



BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - B S H

Tel. (04407) 5111 / 8088 . Fax (04407) 6760 . Gartenweg 5 . 26203 Wardenburg

info@bsh-natur.de . www.bsh-natur.de

Bank: LzO – IBAN: DE92 2805 0100 0000 4430 44 BIC: BRLADE21LZO

Pressemitteilung

14. November 2014

Bruthilfen - auch zum Überwintern - selbstgemacht oder gekauft

Biologische Schutzgemeinschaft (BSH) gibt Anregungen zum Bau von Nisthilfen, um den Schutz von Wildtieren im Garten und Außenbereich zu fördern

Wardenburg. Während wir zu Hause die Heizung anstellen, müssen sich die hierzulande überwinternden Tiere langsam frostfreie Unterschlupfmöglichkeiten für die kommenden Monate suchen. Wie man seinen Garten entsprechend winterfest macht, um Vögeln, Insekten und kleinen Säugetieren, wie zum Beispiel Igel und Spitzmäusen, das Überleben in der kalten Jahreszeit zu erleichtern, lässt sich aus einigen Informationsschriften und Büchern entnehmen, die von der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) herausgegeben worden sind.

Weitere interessante Anleitungen werden im Umweltladen der BSH Wardenburg (Friedrichstraße 2a/ Ecke Kugelmannplatz) vorrätig gehalten. Erhältlich sind auch fertige Nistkästen aus Holz oder Holzbeton für Vögel und Fledermäuse. Sie dienen Höhlenbrütern vor allem in der kalten Jahreszeit vielfach als Schlafquartiere.



BSH-Dauerausstellung selbstgefertigter Bruthilfen
(Kann gegen eine Spende ausgeliehen werden)

Da die Bruthilfen die überwiegend verloren gegangenen natürlichen Höhlen alter Bäume kompensieren, ist die Zahl der Kästen nicht begrenzt. Es sollten möglichst

verschiedenartige Bautypen aufgehängt werden. Viele lassen sich auch in Eigenarbeit herstellen.

Wie geht man dabei am besten vor?

Eine kostenlose Anleitung hat die BSH auf ihrer Homepage online gestellt, und zwar aufrufbar unter www.bsh-natur.de → **Service** → **Herunterladen** → **Merkblätter** → **Nr. 63 Nistkästen**.

Um sich die Aufhängung besser vorzustellen, werden hier ergänzend einige Beispiele gezeigt:



1

1 Bruthöhlen aus Holzbeton, frei hängend oder direkt am Stamm von Eichen: oben und rechts hinten sind es freihängende Kästen für Kohlmeisen (32 mm Flugloch), an der vorderen Eiche oben ein Kasten mit Marderschutz-Vorbau und ovalem Flugloch (auch für einige Halbhöhlenbrüter, Typ Fa. Grund), darunter ein schalenartiger Baumläuferkasten direkt am Stamm (Fa. Schwegler).



2

2 Die oft gescholtene Nadelbäume wie hier eine Hecke aus Lebensbäumen (Thuja) - können in Ergänzung zu Laubgehölzen nicht nur im Sommer den Buschbrütern wie Heckenbraunelle und Bluthänfling gute Deckung bieten, sondern auch als winterliche Schlafplätze gegen Schnee und Wind abschirmen. Um die Wirkung zu erhalten, ist der Schnitt 2-3 m hoch in leicht pyramidalen Form zum Herbst optimal.



3

3 Blaumeise, unmittelbar nach der Landung am freihängenden Nistkasten (28 mm Flugloch), eine Sitzstange wäre nur hinderlich. Das kleinere Flugloch ist Garant für eine Trutzburg gegen Kohlmeisen, die sie andernfalls aus Kasten und Revier drängen könnten. Bei selbstgefertigten Kästen muss auf der Innenseite das gleiche Fluglochmaß eingehalten werden – ist es nur 1 mm kleiner, kann es wie eine Falle wirken, da manche Vögel nicht genügend Kraft und den richtigen Körperwinkel haben, um wieder nach draußen zu gelangen.



4

4 Halbhöhle für Bachstelze, Rotkehlchen oder Hausrotschwanz; hier warten unter einem Überdach 2 junge Grauschnäpper auf die nächste Fütterung durch die Altvögel (Juli, Höhe: ca. 2,5 m).

5+6 Nach beendeter Brut geöffnete Nistkästen, die Vorderwand ist abgenommen. Sie müssen gereinigt werden; sterile Eier, verstorbene Nestlinge und Parasiten sind zu beseitigen. Dann sind die Höhlen wieder „bezugsfertig“. Das kann ab Oktober erfolgen und macht meist keinen Spaß. Die Nester werden von den Vögeln nicht wiedergenutzt (gilt auch für Offenbrüter wie Drosseln etc.), es sei denn überbaut. Hummeln siedeln öfter in alten Nestern oder befestigen ihre Waben in den Spitzgiebeln – solche Insektenbruten dürfen nicht gestört werden, sie



5



6

verlassen ohnehin spätestens im Oktober den Kasten. Die alten Vogelnester stets kalt in eine Tüte geben und dann in der Restmülltonne entsorgen, also nicht verbrennen, sonst würden etwaige Flöhe heraus springen. Wer mehr tun will, kann anschließend in die Höhlen kochend heißes Wasser - mit Tasse oder Kelle - hineinspritzen, um Kotreste zu beseitigen und alles zu desinfizieren.

7 An höheren Hauswänden lassen sich - möglichst hoch, z.B. 5-8 m - Kunstnester für die außen brütenden Mehlschwalben anbringen, auch im engeren Siedlungsbereich. Selbst wenn es Jahre dauern kann, bevor sie sich ansiedeln und vorher Sperlinge (auch gut!) oder -oben drauf- Tauben einrichten, ist ein solches Angebot immer besser, als gar nichts zu tun. Hier wären auch Kotbretter sowie in der Nähe Vogeltränken (ggf. ergänzt um Erde und Lehm) sinnvoll. Gleichzeitig lassen sich auch Kästen für Mauersegler anbringen. Am



BSH-Haus werden alle Kunstnester jedes Frühjahr neu bezogen. Das Foto zeigt ein reit-gedecktes Bauernhaus in Bornhorst (Oldenburg). Die BSH hat gemeinsam mit anderen die Aktionen „Schwalbe sucht Dorf“ durchgeführt, das Interesse war groß.

8 Stare müssen ebenfalls gefördert werden, denn sie sind vielerorts selten geworden oder gar verschwunden. Da sie wie die Schwalben gern in Gemeinschaft brüten, im Übrigen mit ihrer biologischen "Schädlingsbekämpfung" (z.B. bei der Regulation von *Tipula*-Schnakenlarven) Bauern und Gärtnern helfen, bieten neben- und übereinander angebrachte Kastenreihen Anreize zur Ansiedlung, auch über mehrere Generationen hinweg. Feuerwehr-(Spritzen-) Haus in Dedesdorf sdl. Bremerhaven.



9+10 Holz- oder Eisenmasten können gerade in gehölzärmer Landschaft oder in größeren Gärten mit Bruthilfen aller Art, hier für Hornissen, Fledermäuse und -nicht zu sehen - große und kleine Höhlenbrüter an einem dreibein-gestützten Telegrafemast angebracht werden. Allerdings muss man in der Lage sein,



9 Sommer
Knöterich am Mast im Sommer



10 Winter
Feldsperlinge im Winter

höhere Leitern zu erklimmen, um die Kästen gelegentlich zu reinigen. Das Gerüst ist von Knöterich stark überwachsen. Im Winter bietet das Pflanzengewirr Schutz für Singvögel (z.B. Sperlinge) gegen jagende Waldkäuze und Sperber (**10**). Am Dümmer (-See) brüten auf Starkstrommasten inzwischen Fischadler (dem Vorbild an der Müritz folgend). Ein Marburger Umweltbiologe hatte solche Konstruktionen vor Jahren als verzichtbaren Aktionismus von Naturschutzverbänden karikiert - vielleicht ist die Erkenntnis inzwischen gereift, dass Artenschwund nur durch Biotopförderung UND Nisthilfen wirkungsvoll aufgehalten werden kann.

Text: Marie-Carlotta Müller

Fotos: BSH, Foto 8: R. Akkermann